

Prävention gegen Spitalinfektionen

Kampagne zu besserer Handhygiene

Bern, 26. Jan. (sda) Jährlich stecken sich in der Schweiz 70 000 Menschen in einem Spital mit einer Krankheit an. Um diese Zahl zu senken, ist am Donnerstag, am 1. Nationalen Tag der Händehygiene, die Kampagne zur Infektionsprävention in Spitälern lanciert worden. Die bessere Handhygiene sei eine wirksame Massnahme zur Reduktion von im Spital erworbenen Infektionen, hiess es in Bern an einer Medienkonferenz des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Arbeitsgemeinschaft Swiss-Noso. Diese setzt sich aus Spezialisten von Universitäten, Spitälern, Kantonen und des BAG zusammen.

Durch im Spital erworbene Infektionen fielen in der Schweiz jährlich zusätzlich 300 000 Spitaltage an, und es komme deswegen zu 2000 Todesfällen mehr, sagte BAG-Vizedirektorin Flavia Schlegel. Sie bezifferte die Zusatzkosten für das öffentliche Gesundheitswesen auf eine Viertelmilliarde Franken. Studien hätten gezeigt, dass sich im Schnitt über 7 Prozent der erwachsenen Patienten im Spital infizierten, sagte Kathrin Mühlemann vom Inselspital Bern.

Nach einem Pilotprojekt in Genf habe die Infektionsrate halbiert werden können, sagte Hugo Sax vom Universitätsspital Genf, der die Kampagne koordiniert. Beobachtungen in 90 Spitälern in der ganzen Schweiz hätten im Frühling 2005 gezeigt, dass nur die Hälfte der Spitalangestellten die Handhygiene nach Vorschrift handhabten. Dabei schlossen die Ärzte noch ein wenig schlechter ab als das übrige Spitalpersonal.

